

Alte Drucke

**Postilla || Oder außlegung || der Episteln vnd Euangeli=||en/
so auff die Sontage der für=||nemesten Feste durchs gantze
iar/ in der || Kirchen ...**

Corvinus, Antonius

Nürnberg, 1563

VD16 ZV 27960

Am tage Marie Magdalene/ Euangelium Luc. am 7. Capit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148634

Euangelium am tage

bern auch in diesem leben vil gaben vnnnd lohn
von Gott/Nemlich/das sie von ihrem mann/
von ihren frommen kindern / Ja auch von al-
len Leuten / welche auch in den Thoren ihre
wercke rhümen/gelobt vnnnd gepreyset wurde.
Ein Weib das den Herren fürchtet/ vbertrifft
alle Reichtum vnnnd schönheit / Welchs (wolt
Gott) das die betrachteten / die sezt zu vnser
zeit/ von den Eheleuten so vbel reden.

Am tage Marie Mag- dalene/ Euangelium Luc. am 7. Capit.

Es hatt Ihesum ein Phariseer
das er mit im esse. Vnd er gieng
hinein in des Phariseers hauß/
vnnnd setzet sich zu Tisch. Vnnnd sihe/
ein Weib war in der Stad/die war
ein Sünderin / da die vernam/
das er zu Tische saß in des Pharis-
seers haufe/brachte sie ein glas mit
salben / vnnnd trat hinden zu seinen
füßen/vnd weinet/vnd fieng an sein
ne füsse zu nenzen mit trenen/vnnnd
mit

mit den haren ihres hauptes zu trucken/ vnd küßet seine füße/ vnd salbet sie mit Salben. Da aber das der Phariseer sahe der in geladē hatte/ sprach er bey sich selbs/ vñnd sager: Wenn diser ein Prophet were/ so wüßte er/ wer vñnd welch ein Weib das ist/ die in anrühret/ oen sie ist ein sünderin. Jesus antwortet vñnd sprach: Simon/ ich hab dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister/ sage an. Es hatte ein Wucherer zween schuldiger/ einer war schuldig fünffhundert Groschen/ Der ander funffzig. Da sie aber nit hatten zu bezalen/ schicket ers beide. Sage an/ welcher vñter denen wird in am meisten lieben? Simon antwortet / vñnd sprach: Ich achte dem er am meisten geschencket hat. Er aber sprach zu im: Du hast recht gerichtet.

Vñnd er wandre sich zu dem Weibe/ vñnd sprach zu Simon: Siehestu diß Weib? Ich bin kommen in dein Haus/ du hast mir nicht wasser gegeben

rr ij geben

Euang. am tage

geben zu meinen füßen / diese aber /
hat meine füße mit threnē genetzt /
vnd mit den haren ires heubtes ge-
trücker. Du hast mir keinen kuß ge-
geben / diese aber / nach dem sie hierin
kommen ist / hat sie nicht abgelassen
meine füße zu küssen / Du hast mein
haupt nit mit öle gesalbet / sie aber
hat meine füße mit salben gesalbet.
Derhalben sage ich dir / ihr sind vil
Sünde vergeben / denn sie hat vil
geliebet. Welchem aber wenig ver-
geben wird / der liebet auch wenig.

Vnd er sprach zu jr: Dir sind dein
ne Sünde vergeben. Da fiengen an
die mit zu rische fassen / vnd sprachen
bey sich selbs: Wer ist diser / der auch
die Sünde vergibt? Er aber sprach
zu dem weybe: Dein glaube hat dir
geholfen / gehe hin mit frieden.

Kurtze außlegung des
Euangelij.

Auffs



Vffs erste wirdt beschrieben inn
 diesem Euangelio/ein arme Sün-
 derin so nicht allein ire sünde er-
 kandt/ sondern auch durch den
 glauben vergebung derselbigen
 irer sünde überkommen hat. Aber es wil vnd
 mag diß wortlein Sünderin/wol gefasset vnd
 beherziger sein / auff das man den verstock-
 ten Pharisceer/von denen / so ire Sünde fülen/
 recht wisse abzusondern. Es sind Sünder
 so gar verstockt/vnd in einem verkerten sin ge-
 geben sein / Wie Pharao / von welchem die
 Schrifft sagt/das sein hertz verstockt gewesen
 sey. Es sind auch Sünder/ so allein für Gott/
 vnd nicht für der welt Sünder sein / nemlich/
 die Heuchler/ von welchen die Schrifft saget:
 Ir seid es / die sich rechtfertigen für den Men-
 schen/aber Gott kennet ewre hertzen. Zu letzt
 sind Sünder/ so für Gott vnd der welt Sünder
 sein / Vnd dieweil dieselbigen ire sünde erken-
 nen/vnd ein mißgefallen daran haben / so hat
 sonderlich mit jnen zuthun das Euangelium.
 Ein solche Sünderin ist das Weib gewesen/
 welchs inn diesem Euangelio beschriben wirt/
 Denn sie fület ire Sünde / erkent das sie über-
 retten hat / vñ das jr trost vnd hilffe von nö-
 ten sey. Demnach kompt sie auch halt/ nach de-
 sie gehört/das Christus in Simonis des Pha-
 riseers hauß were / vnd suchet an vmb gnade
 bey dem/der die sünde vergeben kündte/ Vber
 rr iij das

Exodt
14.

Lu. 16.

Euang. am tage

das bezeuget sie mit ihrem weinen/ salbe/ süß
wasschen vnnnd trocken/ was für ein zuversicht
vnd liebe sie zum Herrn gehabt habe/ Vnd be-
siehe doch obs nicht vmb den glauben ein her-
lich ding sey / der erstlich seine sünde/ darnach
Christum erkant hat. Diß weiblein wustefalt
wol/ das sie/ als ein offenbarliche Sünderin/ in
Simonis hauß nit wilkum war/ vnd auch ihre
zukunfft von den Phariseern vngetadelt nicht
bleiben würde/ Dennoch hat sie zu Christo eine
solche liebe vñ zuversicht/ das sie alle lesterung
auß dem sinne schlegt/ vnd vnuerzagt zu Chri-
sto/ der jr die sünde vergeben kundte/ eindring-
get. Nun hab nur eben acht auff diß weiblin/
Denn sie wird dich vnd mich leren/ wie die je-
nigen geschickt sein müssen/ so von Christo ver-
gebung der sünde haben wollen/ Sie sienge
an/ spricht der Euangelist/ mit trenen zu nergē
seine füße. Diß weinen ist ein gewiß zeichen
ihrer Busse/ vnd das sie ein herzlich mißgefalle-
len an jren sünden gehabt hat. Was were aber
solche Busse/ wenn nit glaub hinzu keme? Denn
selbigen hat sie auch gehabt/ Denn mit solchem
ernst (vnangesehen der Phariseer schmeichwort
vnd schelten) Christo nachzueilen/ ist ein groß zeich-
nen/ das glaube in diesem Weiblein gewesen
sey/ wie jhr denn auch Christus selbs zeugniß
gibt/ da er sagt: Dein glaub hat dir gehol-
fen. Nun solcher glaub ist auch in diesem weib-
lin nicht müßig/ oder on wercke gewesen/ Er
hat

hat sich durch die liebe ausgebreitet / Denn
sind es nit anzeigung der liebe/das sie/nach
gewonheit des landes/Christo mit köstlichem
Wasser sein Haupte salbe/seine füsse mit thre-
nen netzet/küßet/vnnd mit den Haren truck-
net: Also müssen wir auch diesem Weiblein
gleich werden/wenn wir die Seligkeit ober-
kommen wöllen/Es muß bey vns ein ewige
Busse/das ist/erkentniß/abstehung vnnd haß
der Sünde sein/Darnach müssen wir glauben
haben/ damit wir ergreifen die verheissunge
des Euangelij. Zu lezt müssen wir auch durch
nachfolgende wercke der liebe/ vnsern Glauben
an den tag geben/wie wir das alles inn
diesem Weiblein gesehen haben.

Zum andern/ wirdt in diesem Euangelio
Christus beschriben / als ein gütiger/gnedi-
ger vnnd barmherziger **HER** / Denn er
nimbt diß Weiblein so freundlich vnd so liebs-
lich auff / vnangesehn/das murzen der Pha-
riseer/das solch auffnehmen billich allen Sün-
dern ein Hertz machen/vnnd vsach zu rechts-
schaffnem glauben geben solte. Vnnd besihe
doch hie eins nach dem andern: Er leidet von
einer gemeinen Sünderin / das salben / das
netzen mit den threnen/das trocken vnnd küß-
sen / welchs freilich kein Phariseer von einem
solchen Weibe gelitten hette/ Vber das/da der
Phariseer/der in geladen hatte/murzte / das
er so ein grosse Sünderin auffnam / verteidis-
r r v get

Euangelium am tag

Get Christus solche seine that mit einem gleichniß/vom Wucherer / der der zwen schuldener gehabte/einer war im fünffhundert/der ander fünffzig Grosschen schuldig/da sie aber nicht zu bezalen hatten/gab ers ihnen beiden loß/Fragte darnach den Simon/welcher vnter denen wirt in am meisten lieben: Vnd eben mit diesem gleichniß wil Christus anzeigen / warumb er in dise welt kommen sey/nemlich vmb der Sünder willen/denn wir sind im alle schuldig/Vnd wer ist/der dieser schuld verleugnen

1. Jo. 1. könne? Wer da sagt / spricht Sanct Johanes: Er habe kein Sünde / der versüret sich

Ro. 3. selbs/vnd ist die warheit nicht in ihm / Vnd der Apostel Paulus sagt: Sie haben alle gesündigt vnnnd mangeln des preises / den sie an Gott haben solten. Vnnnd was sol ich sagen vom gleichniß Luce 11. In Summa/ Wir sind Schuldener des Herrn/wir wendens wo wir hin wöllen/Wolte nit Gott / das wir dieselbige vnser Schuld wol erkennen/vnnnd Christo/als einem/der sie vergeben muß/glauben/vnd darnach auch/wie diß Weyblein / danckbar sein kündten/Swar sie erkandte ire Sünde/suchte vnd fand Gnade/Vnnnd dieweil ihr fünffhundert Grosschen loß gegeben waren/das ist/dieweil all jr missethat hingelegt vnd vergeben var/ thette sie auch wie ein danckbare/vnnnd liebete von Herzen den/der sie zu gnad auffgenommen hatte. Wiltu nun auch
vbers

überkommen vergebung deiner Sünde vñnd
 Missethat? Zele dich auff's erst vñter die / so
 fünffhundert Grosschen schuldig sein / Erken-
 ne dich für den grösssten Sünder so auff erden
 ist / Sage mit de armen Publicaner / Du seyest
 nit werd / deine augen gen himel auffzuheben /
 Sarnach bitte vñmb gnade / Suche an bey Chri-
 sto / glaube seinem wort vñd Euangelio / Wenn
 du das thust / so wirt dir on allen zweiffel wir-
 derfahren / was dein beger ist / Denn / die süsse
 stim Christi / zum w. blein geredt: Dir sind dei-
 ne Sünde vergeben / gehet dich so wol / als sie
 an / vñd sol immer klingen in den ohren vnser
 hertzens / wenn vñs die sünde drucken / vñ wir
 derselbigen gerne loß sein wolten / Wie wir
 auch in dem bekentniß vnser glaubens sagen:
 Wir glauben / das in dieser welt ein ewige ver-
 gebung der sünde sey. Es hat die Kirch alle-
 zeit Sünder / wie die schrifft sagt: Siben mal felt
 der gerechte / vñd stehet siben mal widerumb
 auff. Die weil wir nun so schwach sein / das
 wir on vñterlas sündigen / so müssen wir auch
 in der Kirchen haben eine ewige vergebung
 der sünde / vñd muß derhalben der Christ wis-
 sen / das diese wort / Dir sind deine sünde ver-
 geben / immer im schwange gehen.

P. 10. 2.

Zum dritten Haben wir in diesem Euange-
 lio / dz murren der Pharisceer / wider Christum /
 welchs denn auß der vñrsach geschehen / das er
 diese Sünderin auffnam / vñnd jr alle jre sünde
 vergab /

Euangelium am tag

vergab / Der erst ist Simon/ welcher bey sich
selbs spricht/ Wenn dieser ein Prophet were/ so
wüßte er/ wer vnd welch ein weib das ist/ die in
anrühret/ denn sie ist ein Sünderin. Vñ auß die
sen seinen gedanken siehestu/ was der Heuch
ler art sey/ Das ist aber jr art / Groß von sich
selbs halten/ eigen verdienste rhümen/ eigene
gerechtigkeit auffrechnen/ vñ jedermenniglich
für sich verschmehen vnd verachten/ wie denn
solchs inn vielen Exempeln des Euangelij zu
sehen ist/ Vñ solche heuchley ist allen menschen
angeboren/ also/ das sie nit ehe verlassen wirt/
biß der geist kompt/ vñ auß dem alten Adam/
ein newe Creatur macht/ Wie der Prophet Is
aias sagt: Sie sind alle huten vñ heuchler/ vñ
alle meuler haben geredt thorheit/ Aber es kan
hie Christus nit lassen/ er muß dem Simon sol
che seine heuchley anzeigen/ Du / spricht Chri
stus / hast meine füße / nach gewonheit dieses
Lands/ nit gewasschen da ich in dein hauß ko
men bin / du hast mir keinen fuß gegeben/ du
hast mit öle mein haubt nicht gesalbet/ So hat
diß alles diese Sünderin gethan/ aber mit sol
chem fleiß vnd ernst/ das ich sie zwar nicht ver
werffen kan/ die weil es auß glauben vnd liebe
geschehen ist/ Du verschmehest sie als ein sün
derin / Aber ich habe sie vmb des Glaubens
willen/ welchen sie zu mir hat/ zum kinde vnd
erben Gottes auffgenommen/ Vñ sind vorhin
groß gewesen ire sünde/ so ist nu dagegeß diese
größe

größer die liebe/welche sie zu mir hat ic. Auff
solche weise stopffet auch Christus den andern
Phariseern das maul/die mit zu tische sassen/
vnd auch bey sich selbst sprachen: Wer ist dieser
der auch die sünde vergibt? Denn auff die selbi-
ge sagt er bald: Dein glaub hat dir geholffen/
Gehe hin mit friede/Als wolt er sagen: Ir ver-
wundert vñ ergert euch/das ich diesem armen
weiblein so freundlich bin/Vu solt jr wissen/
das ich sie nit allein auffnemen/sondern auch
besser vnd frömmere/denn jr seid/machen wil/
Denn sie glaube mir/vnd setzet zu mir alle iren
trost vnd zuversicht/Dieweil sie mir aber also
glaubt/wil ich jr/ire sünde vergeben/vber dz/
zum fride ires gewissens helfen/also / das sie
zu Gott friede haben/vnd nimmer mehr ihre
Sünde halben angeklagt werden soll. Wie
meinstu/das solche wort den Phariseern in die
ohren gangen seint? Doch haben sie sich nicht
viel daran gestoffen/Heuchler waren sie/Heu-
chler bleiben sie/wie wir alle thun/wenn wir
durch Gottes Geist von der heuchley auff die
warheit nicht geführt werden.

Am tag Jacobi des Hei-
ligen Apostels/ Epistel zu den Rö-
mern am 8. Cap.

Wir